

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

245

Wien, am 2. Oktober 1937.

Vor der Eröffnung der neuen Stadionbrücke.

In der knappen Zeit von elf Monaten feiert die Wiener Stadtverwaltung unter Bürgermeister Richard Schmitz zum zweitenmal die Eröffnung einer neuen Brücke. Am 8. November 1936 wurde die an Stelle der alten Sophienbrücke neu erbaute Rotundenbrücke dem Verkehr übergeben und morgen, Sonntag, findet die feierliche Einweihung und Eröffnung der ebenfalls über den Donaukanal führenden neuen Rotundenbrücke statt, die an Stelle der alten, dem Verkehr längst nicht mehr gewachsenen Schlachthausbrücke erbaut wurde.

Die alte Brücke.

Im Erbauungsjahr der Rotunde-1873 wurde als erste Verbindung der Landstrasse mit dem Prater über den Donaukanal die Kaiser Josefs-Brücke erbaut. Die 60 Meter weitgespannte Brücke war ein Bogen mit Zugband und Hängestangen, der durch Streben versteift war. Die Fahrbahn war 9'93 Meter breit. Das Tragwerk ruhte auf Widerlagern aus Bruchstein, die verhältnismässig seicht gegründet waren. Die Gesamtbaukosten betragen 228.000 Gulden, wovon 140.000 Gulden auf die Eisenkonstruktion entfielen.

Nach 40jährigem Bestande waren die ersten umfangreichen Ausbesserungen am Tragwerk und an den Widerlagern notwendig. Nach dem Kriege zwangen die Ergebnisse fortlaufender Untersuchungen an der inzwischen umbenannten Schlachthausbrücke zu empfindlichen Verkehrsstörungen, die schliesslich im Jahre 1929 zur gänzlichen Einstellung des Fahrzeugverkehrs führten. Um den durch diese drückende Verkehrsdrösselung geschaffenen unhaltbaren Zustand ehestens zu beseitigen, nahm Bürgermeister Richard Schmitz den Neubau der Brücke gemeinsam mit dem der Rotundenbrücke in das umfangreiche Aufbauprogramm der Stadt Wien auf, so dass mit dem Brückenbau bereits am 8. August 1935 begonnen werden konnte.

Die neue Brücke.

Die neue Stadionbrücke ist 23 Meter breit und insgesamt 88'20 Meter lang; sie besteht aus zwei Eisenbetonbrücken über die beiderseitigen Vorkaistrassen und einem Stahltragwerk über den Donaukanal, das eine Stützweite von 55'20 Meter hat. Die 12 Meter breite Fahrbahn bietet vier nebeneinander fahrenden Fahrzeugsreihen Platz. Dem Fussgängerverkehr stehen zwei auf Konsolen liegende Gehwege von je vier Meter Nutzbreite zur Verfügung. Das Tragvermögen der neuen Brücke ist etwa zweieinhalb Mal grösser als das der alten Brücke und beträgt 1,055.200 Kilogramm, ist also über die Bedürfnisse der Gegenwart hinausgehend bemessen.

Für die Gründung der beiden Brückenpfeiler und des praterseitigen Landwiderlagers mussten die ungünstigen Untergrundverhältnisse durch Einpressen von Zementmörtel verbessert werden. Hiezu wurden acht Monate hindurch in Tag- und Nachtschichten fast 40 Waggons Zement verarbeitet.

Für die Aufstellung des Stahltragwerkes wurde ein besonderes Verfahren gewählt. Das neue Tragwerk wurde um die alte Brücke herum, die als Montagegerüst diente, aufgebaut. Als die neue Brücke ihre Tragfähigkeit erlangt hatte, wurde sie auf die schon fertiggestellten Pfeiler abgesetzt und die alte Brücke stückweise abgetragen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Ein bedeutendes Werk der Arbeitsbeschaffung.

Für den Brückenbau wurden insgesamt 1,550.000 Kilogramm Zement, 4.500 Kubikmeter Sand, Kies und Schotter, 490.000 Kilogramm Stahl, 400.000 Kilogramm eiserne Spundwandbohlen und Rundstahl, 25.000 Kilogramm Stahlguss und etwa 200 Kubikmeter Steine verwendet. Die Baustoffmengen würden einen Eisenbahnzug von rund 1000 Waggons mit je 10 Tonnen Nutzlast füllen.

An der Baustelle selbst waren an 500 Arbeitstagen durchschnittlich 50 Arbeiter mit zusammen 25.000 Arbeitsschichten tätig. Der Brückenbau, der rund 2¹/₅ Millionen Schilling kostet, hat einschliesslich der Arbeiten für Rohstoffgewinnung, Baustoffgewinnung, Baustofferzeugung und Materialanarbeitung nicht weniger als 200.000 Arbeitsschichten erfordert, somit rund 330 Arbeitern nahezu zwei Jahre hindurch Beschäftigung gegeben.

Die Entwurfsverfassung und Bauausführung oblag der Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions A. G. für das Stahltragwerk und der Firma Ing. Mayreder, Kraus & Co. für den Unterbau und die Eisenbetonbrücken. Die baukünstlerische Ausgestaltung stammt von Architekt Ing. Hermann Kutschera.

Zur Ueberleitung des Fussgängerverkehres während der Bauarbeiten wurde ein Hilfssteg von 5 Meter Breite errichtet, dessen 36 Meter weitgespanntes Haupttragwerk aus Stahl und zum Teil aus vorhandenen Kriegsbrückenträgern bestand. Der Hilfssteg wurde auf festem Boden zusammengebaut und mittels Schiff aufgestellt.

Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Stadionbrücke findet morgen, Sonntag, um 10 Uhr vormittags statt.

Änderungen im Strassenbahnverkehr nach der Eröffnung der neuen Reichsbrücke

Die Strassenbahn-Direktion teilt mit: Von Montag, den 11. d., an wird die Linie C ganztägig nach Kaisermühlen verlängert. Gleichzeitig wird sie **zwischen** Schottenring und Taborstrasse nicht mehr über die Untere- und Obere Augartenstrasse, sondern über den Kai und Schwedenplatz zur Taborstrasse und umgekehrt geführt. Mit dieser Linienänderung ist auch eine Betriebsverlängerung um etwa eine Stunde verbunden. In der Unteren- und Obere Augartenstrasse tritt an Stelle der Linie C die Linie V, die demgemäss vom Schottenring über die Augartenbrücke, die Untere- und Obere Augartenstrasse zur Taborstrasse und weiter wie bisher zur Innstrasse geführt wird. Die Linie 24 wird aufgelassen.

Die Linie 25 wird an Werktagen ähnlich wie andere Aussenlinien von Betriebsbeginn bis 8 Uhr von Kagran über die Reichsbrückenstrasse, Praterstrasse, Aspernbrücke und den Kai bis Schwedenplatz verlängert; von 8 Uhr an bis Betriebsabschluss wird sie von Kagran zum Praterstern geführt. Ebenso wird die Linie 16 ganztägig zwischen Stadlau und Praterstern betrieben werden.

Die Linie AB wird vom gleichen Tage an in der Endstelle bei der Reichsbrücke über die Gleisschleife auf dem Erzherzog Karlplatz geführt.

Diese **Änderungen** werden jedoch erst nach der feierlichen Eröffnung der Brücke am Montag, den 11. d., eingeführt. Bis dahin wird die derzeitige Linienführung beibehalten. Die Züge der Linien 16, 24 und 25 verkehren demnach vom 4. bis einschliesslich 10. d. nach wie vor zwischen Vorgartenstrasse und den Endstellen Stadlau, Kaisermühlen und Kagran.

RATHAUSKORRESPONDENZ

III. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

Die Beschränkung bezüglich der Höchstbesetzung der Wagen, die für die Befahrung der alten Brücke gegolten hat, entfällt in der Fahrt über die neue Brücke. Es wird deshalb nunmehr auch die Strecke Erzherzog Karlplatz bis Wagramer Strasse-Schüttaustrasse in den Kleinzonentarif einbezogen; sie kostet 10 Groschen. Ebenso gilt der 30 Groschen-Tarif. Daher kostet die Fahrt auf der Linie 16 vom Erzherzog Karlplatz bis Magduburgstrasse oder mit der Linie 25 vom Erzherzog Karlplatz bis zum St. Wendelinplatz 30 Groschen.

Die gothischen Glasmalereien der Kirche Maria am Gestade.

In der letzten Zeit ist wiederholt in Zeitungseinsendungen aus Bevölkerungskreisen der Wunsch hervorgegangen, es möge im Hinblick auf die Freilegung des Blickes zur Kirche Maria am Gestade auch dafür gesorgt werden, dass die seinerzeit aus der Kirche entfernten und nach Lexenburg gebrachten gothischen Fenster wiederum zurückgebracht und in die Kirche eingebaut werden. Die Wiener Stadtverwaltung hat diese Anregung gerne aufgegriffen und mit der Generaldirektion des Kriegsgeschädigtenfonds wegen einer Rückgewinnung der Fenster Fühlung gesucht. Leider scheitert die Erfüllung des von der Bevölkerung geäußerten Wunsches an den dabei gestellten zu hohen finanziellen Forderungen.

Freigabe der Hauptallee für Personenautomobile.

Das Besondere Stadtamt II hat mit Genehmigung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr anlässlich des Internationalen Reit- und Springturniers die Prater Hauptallee morgen, Sonntag, von 9 Uhr 30 bis 19 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für Beziekräftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

Das Wiener Weinlesefest in Nussdorf.

Zu dem morgen, Sonntag, in Nussdorf stattfindenden Wiener Weinlesefest teilt die Wiener Landwirtschaftskammer noch mit, dass Professor Willy Schmieger am Samstag, den 16. d., um 18 Uhr 30 eine Reportage über das Fest im Wiener Rundfunk bringen wird.
